

Dieter HÄGERMANN, Karl der Große, Herrscher des Abendlandes. Biographie, Berlin u. a. 2000, Propyläen, 736 S., 16 Abb., 8 Taf., ISBN 3-549-05826-8, DEM 68. – Pünktlich zum Jubiläumsjahr der Kaiserkrönung legt H. dieses umfangreiche Werk vor, das mit gewissem Anspruch auf Vollständigkeit die gesamte Überlieferung ausschöpft. Gesteigerte Aufmerksamkeit findet Einhard, aber auch die übrigen erzählenden Quellen, die meisten Urkunden, Briefe und zumal Kapitularien kommen detailliert zu Wort. Der Duktus der Darstellung ist streng chronologisch und gemahnt auf weite Strecken an die einstigen „Jahrbücher des fränkischen Reiches“. Das bekommt dem Verständnis der politisch-militärischen Handlungsabläufe naturgemäß besser als der Vermittlung struktureller Gegebenheiten wie Grundherrschaft, Grafschaftsverfassung, Geldwirtschaft oder karolingische Minuskel, deren gelegentliche Erörterung auch kein Sachregister zugänglich macht. Von anderem Zuschnitt, aber kaum ein wirkliches Gegengewicht sind einzig die letzten 50 Seiten mit einem systematischen Rückblick auf Karls Persönlichkeit sowie die Grundlagen und Instrumente seiner Herrschaft. In ihrem sachlichen Gehalt sind die durchweg quellennahen, von grundsätzlicher Sympathie für Karl getragenen und dabei doch nüchternen Ausführungen H.s nicht auf eine neue Gesamtsicht ausgerichtet, verarbeiten aber in vielen Einzelheiten den in einem bibliographischen Anhang (S. 690–722) nachgewiesenen jüngsten Forschungsstand. Störend fallen nicht ganz wenige Versehen auf der elementar-faktischen Ebene auf; so ist S. 230 das Diedenhofener Kapitular von 805 mit der Raffelstettener Zollordnung von ca. 905 verwechselt, und auf S. 410, 446, 465 werden drei verschiedene Daten für die Ankunft des Elefanten Abul Abbas in Aachen genannt. Verwirrende Auswirkungen hat diese Sorglosigkeit bis in das Personenregister, wo u. a. der Dichter Vergil unter Virgil von Salzburg versteckt ist.

R. S.

Walter BERSCHIN und Alfons ZETTLER, Eginio von Verona. Der Gründer von Reichenau-Niederzell (799) (Reichenauer Texte und Bilder 8) Stuttgart 1999, Thorbecke, 70 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 3-7995-4408-9, DEM 16. – In diesem vor allem durch reiche Bildbeigaben ansprechenden Bändchen stellt B. (S. 7–38) nochmals (vgl. DA 46, 239 f.) alle erhaltenen Zeugnisse zum Leben und Wirken des Veroneser Bischofs Eginio zusammen und fügt ein weiteres bei (S. 27 f.), einen im Veroneser Sacramentarium Leonianum in griechischen Buchstaben gefertigten Randvermerk des Klerikers Ratpert als *trudus Eginoni* (treuer Gefolgsmann für Eginio). Die daneben herausgestellte Erwähnung Eginos in einem heute St. Galler Codex ist dagegen – was B. wohl übersah – bereits in ZGORh 137 (1989) S. 28 publiziert. Aus einigen ursprünglich Veroneser Codices und Buchfragmenten kann B. folgern, daß es in Verona schon unter Eginio eine sonst erst für die Zeit seines Nachfolgers Ratold klar bezeugte Schreibschule gab. – Im zweiten Teil (S. 39–68) vertritt Z. die These, daß Eginos Rückzug aus Verona und seine Niederzeller Stiftsgründung (Weihe 799, offenbar am 2.6.) nicht etwa aus Altersgründen erfolgten – er starb bereits am 27.2.802 –, sondern politisch bedingt waren. Er habe sich in Verona „nicht länger halten“ können – und zwar entweder gegen die ihn (als Vertreter der fränkischen Eroberermacht) ablehnende einheimische Bevölkerung oder wegen eines Wechsels der Berater des jungen Königs Pippin, des Sohnes Karls d. Gr. (S. 53 ff.). Aus den Quellen ist derartiges nicht bekannt. Spricht daher die Schenkung seines Homiliars an die